

Musiksommer Dresden 1941

---

## Dresdner Kreuzchor

# Zeitgenössische Chormusik a capella

Mittwoch, den 18. Juni, 19<sup>30</sup> Uhr, im Gewerbehaus

Leitung: Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger

---

**Hugo Herrmann** (geb. 1896): „Die Stimme des Volkes“, für vier- bis sechsstimmigen Chor. **Uraufführung.**

Du seiest Gottes Stimme, so glaubt ich sonst, in heil'ger Tugend; ja und ich sag' es noch! Um unsre Weisheit unbekümmert rauschen die Ströme doch auch, und dennoch, wer liebt sie nicht? Und immer bewegen sie das Herz mir, hör' ich ferne die Schwindenden, die Ahnungsvollen, meine Bahn nicht aber gewisser ins Meer hinein. Denn selbstvergessen, allzubereit den Wunsch der Götter zu erfüllen, ergreift zu gern, was sterblich ist, und einmal offenen Auges auf eigenem Pfade wandelt, ins All zurück die kürzeste Bahn, so stürzt der Strom hinab, er sucht Ruh, es reißt, es ziehet wider Willen ihn von Klippe zu Klippe, den Steuerlosen das wunderbare Sehnen dem Abgrund zu, und kaum der Erd' entstiegen, desselben Tags kehrt weinend zum Geburtsort schon aus purpurner Höh', die Wolke wieder. Und Völker auch ergreift die Todeslust, und Heldenstädte sinken; die Erde grünt und stille vor den Sternen liegt, den Betenden gleich, in den Staub geworfen, freiwillig überwunden die lange Kunst vor jenen Unnachahmbaren da; er selbst, der Mensch, mit eigener Hand zerbrach, die Höhen zu ehren, sein Werk der Künstler. Doch minder nicht sind jene den Menschen hold, sie lieben wieder, so, wie geliebt sie sind und hemmen öfters, daß er lang im Lichte sich freue, die Bahn des Menschen. Und wie des Adlers Jungen, er wirft sie selbst, der Vater, aus dem Neste, damit sie sich im Felde Beute suchen, so auch treiben uns lächelnd hinaus die Götter. Wohl allen, die zur Ruh gegangen sind und vor der Zeit gefallen, auch sie geopfert gleich den Erstlingen der Ernte, sie haben ihren Teil gewonnen! Nicht, o ihr Teuern, ohne die Wonne all des Lebens geht ihr unter, ein Festtag ward noch einer euch zuvor, und dem gleich haben die andern keins gefunden. Doch sicher ist's und größer, und ihrer mehr die allen alles ist, der Mutter wert, in Eile zögernd, mit des Adlers Lust, die geschwungnere Bahn zu wandeln. Drum, weil sie fromm ist, ehr' ich den Himmlischen zu lieb des Volkes Stimme, die ruhige, doch um der Götter und der Menschen willen sie ruhe zu gern nicht immer! Des Volkes Stimme!

Friedrich Hölderlin.